



Dort wo jetzt noch Wohnmobile in einer Garage abgestellt sind, könnte eine Freifläche entstehen.



Ein Kreisell an den Brauereiwiesen würde nach Vorstellung der Planer den Verkehr geschmeidiger regeln. Collagen: plan-zwei

Brauereigelände als Dreh- und Angelpunkt

Vorstellung der Ergebnisse der ISEK-Diskussion

Von unserem Redaktionsmitglied
BERND GÖTTE

SCHLITZ

Vor gut einem Jahr ist die Stadt Schlitz in das Städtebauförderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ aufgenommen worden. Seitdem haben Planer in Zusammenarbeit mit Bürgern ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erstellt, das nun im Clubraum des Ökonomiegebäudes vorgestellt wurde.

Im Mittelpunkt der Überlegungen stand die Entwicklung des Brauereigeländes. In diesem Zug soll auch die Günthergasse aufgewertet werden. Die Planer Dr. Michael Glatthaar und Lisa Nieße stellten die Ergebnisse vor. „Es soll ein Bild gezeigt werden, das verdeutlicht, da könnte es hingehen“, so Glatthaar. Entschieden werden die Maßnahmen letztlich von der Politik in Absprache mit betroffenen Eigentümern. Insgesamt 37 Vorhaben hatten die beiden Planer im Gepäck. Die beiden großen Grünflächen der Stadt, der Schlosspark und die Brauereiwiesen, sollen besser miteinander verbunden werden. Da spielt das Brauereigelände eine zentrale Rolle. Deswegen wurde es von den Planern auch als erste Priorität benannt. Das Gelände könnte sich öffnen und so als Durchgang für Touristen von der Günthergasse in den historischen Stadtkern dienen. Dazu könnten auf dem Gelände eine Gastronomie, ein spezielles Museum, das sich aber inhaltlich vom Burgmuseum abheben sollte, zum Beispiel ein Brauereimuseum, und eine Tourist Information ihren Platz finden. Auch touristisches Wohnen könnte dort seinen Platz haben.

Zudem wäre es dann sinnvoll, den Zugang zur Altstadt barrierefrei zu machen mithilfe von Aufzügen, die von der Günthergasse das Brauereigelände erschließen könnten. Wenn die Nutzung des Geländes aber privater werde, zum Beispiel durch einen Fitnessclub, werde man vermutlich die benötigten Fördergelder nicht bekommen, erklärte Lisa Nieße.

Über die Günthergasse sollten Touristen künftig einen besseren Zugang zur Stadt be-



Lisa Nieße und Dr. Michael Glatthaar (von rechts) erläuterten ihre Vorstellungen.

Foto: Götte

kommen, denn, so Glatthaar, für Radtouristen sei der weitere Weg in die Altstadt in der Günthergasse nicht wahrnehmbar. Deswegen sollte die

Straße großzügiger werden und durch einen Platz auch Raum zum Verweilen schaffen. Dazu schlagen die Planer den Rückbau oder Abriss von

Gebäuden vor, so der Häuserzeile Günthergasse 25 bis 31. Ein ähnliches Schicksal droht nach Vorstellungen der Planer auch den Garagen in der

Günthergasse, so dass dort ein großzügiger städtischer Raum entstehen könne. Damit schüfe man auch Raum, den Sengelbach wieder teilweise

offen durch die Altstadt fließen zu lassen, wie dies früher schon der Fall war.

Auch für die Jugend könnte sich mehr tun. Wenig Anklang fand die Vorstellung von Glatthaar und Nieße, im hinteren Teil des Schlossgartens eine Kletterwand oder ähnliche Freizeitanlage für Jugendliche zu schaffen. „Görzlitz Park in Schlitz“, kommentierte der Schlitzer Sebastian Wendt, schließlich gebe es jetzt schon im Bereich des Schlossparks Probleme mit Lärmbelästigung durch feiernde junge Leute.

Wenig Einwände hörte man gegen ein Spielgelände auf den Brauereiwiesen, das das Thema Burg in Form eines Abenteuerspielplatzes dort aufnehmen könnte. Wichtig sei es aber, den Burgenblick zu erhalten. Der Vorschlag, dort auch Schafe und Ziegen anzusiedeln, sorgte bei den Zuhörern eher für Schmunzeln.



Ein Abenteuerspielplatz vor dem Burgenblick: Robin Hood lässt grüßen...



Der Sengelbach vor dem Brauereigelände soll hervorgehoben werden.



Einst war die Günthergasse, wie auf der Aufnahme, die vermutlich anlässlich eines Kaiserbesuches entstand (rechts), belebtes Geschäftszentrum. Das soll es auch wieder werden (links). Mit der Auffassung des Sengelbaches greifen die Planer historische Zustände wieder auf. Foto: Archiv



MORGEN Blutspende

von 15 – 19 Uhr
im Bürgerhaus,
Jahnstraße